

Aschaffenburg, 03.09.2017

Liebe Anwesende, Unterstützer und Kritiker!

Dies ist jetzt unsere letzte Veranstaltung hier auf dem Theaterplatz vor der Bundestagswahl am 24.9.2017.

Es lohnt sich etwas zurückzublicken. Als wir vor 5 Monaten anfangen, war die Stimmung eine andere. Rechte Gruppierungen beherrschten das Meinungsbild die Politik in Europa betreffend. Wobei die damaligen, vornehmlich vor Krieg und Hunger geflüchteten Menschen benutzt wurden, rechtes Gedankengut hoffähig machen zu wollen. Die Mehrheit, die für ein vereintes aber auch gerechtes Europa ist, hatte zu diesem Zeitpunkt in der Öffentlichkeit ihre Möglichkeiten sich in gemeinsamer Aktion zu äußern, nicht genutzt, bzw. stand diesem hilflos gegenüber.

Dies änderte sich, als von Frankfurt am Main aus PoE auf die Plätze ging und wir uns im März hier auf dem Theaterplatz anschlossen. Es war wichtig und notwendig. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten damals Christoph und Tascha Preuss, Katharina Gaulty und ich. Aber, diese Vor-Gespräche nach außen getragen, veranlassten Wolfgang und Uta umgehend, sie waren zuvor immer nach Frankfurt gefahren, sich uns anzuschließen. Es war eine sehr kraftraubende Zeit, das Programm für jeden Sonntag auf die Beine zu stellen und ließ sich auf Dauer nicht so fortführen. Im Juni stiegen wir um, nach einer Konferenz in F., anderen Teams ging es ja nicht anders, auf jeden 1. Sonntag im Monat, was wesentlich zur Entspannung beitrug. Wir hatten eine interne Aufteilung und meinem Wunsch die Eröffnungsrede halten zu dürfen wurde von der Gruppe entsprochen. Nur ob 1 Woche oder 4-5 Wochen, die Thematik wühlt immer im Gehirn rum, waren es vorher halt 5 Tage zum Überlegen, so waren es jetzt halt 30 Tage. Immer auf der Höhe der Entwicklung sein, heißt ja auch, alles in den Medien zu verfolgen um entsprechendes sagen

zu können. Und es war für mich klar, wir wollen uns hier treffen, um ein politisches Statement im Interesse der Bürger abzugeben. Überparteilich heißt ja keineswegs unpolitisch. Und jemand, der der Meinung ist, überparteilich darf kein politisches Fehlverhalten aufzeigen, hat Pulse of Europe nicht verstanden, bzw. nicht verstanden, dass es zur Weiterentwicklung eine Form der Streitkultur braucht.

Alles was wir an Stimmungen aufgefangen haben, handelte von einer gerechten, transparenten, sozialen EU. Das sind die Sorgen, aber auch die Ängste die viele Menschen umtreiben und die die Politik in ihrer Gesamtheit nicht immer ernst nimmt. Mein in einer Rede formuliertes Ziel, unsere Zusammenkünfte auf dem Platz als Demokratielabor zu sehen und Diskussionen, auch über das offene Mikrofon, entstehen zu lassen, dafür war auch meine Eingangsrede, wie unsere Aktionen gedacht, war nicht umzusetzen. Ich denke, das falsche Format, wenig Zeit und somit hechelten wir diesen Ansprüchen auch hinterher. Aber – und dafür möchte ich allen Anwesenden danken, es wurde mir und dem ganzen Team, was sich nach und nach vergrößerte, eine unglaubliche Dankbarkeit entgegen gebracht.

Aber es ist noch nicht zu Ende! Das „Flüchtlingsproblem“ ist keineswegs gelöst, es wurde nach außen verlagert. Aber wer glaubt, eine Bewegung von 65 Millionen Menschen, die nichts zu verlieren haben, aufhalten zu können, der irrt sich. Zur Klimakatastrophe habe ich genug gesagt. Jetzt brachten wir eine Resolution auf den Weg, welche dem EU- Parlament ermöglichen soll, eigene Gesetze einzubringen. Gesetze die nur von der EU Kommission eingebracht werden dürfen, entbehren für mich einer demokratischen Grundlage der öffentlichen Auseinandersetzung

Ich bin für Freihandel und für Globalisierung und ich bin ein Deutscher, zugegebenermaßen ein kritischer Deutscher – aber Deutscher und Europäer. Ich brauche niemanden der mir dies erklärt.

Meine Familie hat Erfahrungen mit Nazis, und das war nicht nur Hitler. Mein Opa kam als politischer Gefangener nach Buchenwald und dann mit der Organisation Todt in den Osten- verschollen und meine Tante wurde als Kollaborateurin sterilisiert. Kann sich jemand noch vorstellen, welche Menschenverachtung dahinter steckt? Dies gehört auch zu Europa und ich bin den anderen 27 Staaten dankbar, dass wir nach all dem Schrecken der von deutschem Boden ausging in Frieden und Freiheit miteinander leben.

Europa hört für mich nicht am Tellerrand auf, sondern dazu zählen auch die 65 Millionen Flüchtlinge, oder die in den armen Ländern gerade geborenen Kinde. Auch deshalb kämpfe ich für ein gerechtes Wirtschaftssystem. Und ich würde mir wünschen, statt öffentlich nur über E- Autos als derzeitige Alternative zum Verbrennungsmotor zu reden, über ein integriertes Verkehrskonzept nachzudenken, in dem Autos nach wie vor eine Rolle spielen, aber nicht mehr diese alleinige Vorrangstellung im täglichen Verkehr haben.

Auch weil wir wissen, dass vieles von dem, was zukünftig sein wird, von Entscheidungen abhängt, die wir jetzt zu treffen haben, wollen wir, um die richtigen Entscheidungen zu treffen, Zukunftstrends so gut wie möglich erkennen, um Risiken zu minimieren. An diesem Dispositiv des Zukünftigen ändert auch die Tatsache nichts, dass in der heutigen Gesellschaft viel mehr als je zuvor von Entscheidungen abhängt, „die schon getroffen worden sind und nicht mehr revidiert werden können“, so Niklas Luhmann.

Wir müssen uns überlegen, wie wir diese eine Welt wollen. Das Internet zeigt uns, dass Entfernungen keine mehr sind, dass Menschen sich auf der ganzen Welt darüber kennen lernen.

Ein geeintes Europa, im Interesse der Bürger gestaltet, ist keine Utopie- das ist unser Interesse. Für die Konzerne gibt es diesen Erdteil nur als Absatzort, die kennen keine Grenzen. Aber für den Bürger ist dies eine Chance, seine Umwelt mit zu gestalten. Denn Europa ist, und Wahlen können dazu beitragen, dass Europa die Politiker bekommt, die dies in ihrem Interesse auch umsetzen. Mir ist auch die Not ganzer Länder nicht fern und bewusst. Ich bin bereit zu geben, wenn dadurch die Welt gerechter wird. Wir haben das Glück in einer der reichsten Industrienationen geboren worden zu sein. Das ist auch Verantwortung für den einzelnen, denn die Globalisierung ist ja keine Erfindung der Konzerne, die gab es schon immer, ich erinnere an die Seidenstraße. Nur, wenn ich in einem Paragraphen etwas von zu erwartender Gewinnerwartung lese und jetzt bei der Teilprivatisierung eines Bereiches der A1 im Westen sehe, dass ein Privatbetreiber aufgrund ausbleibender Gewinne beim Staat vorstellig wird und Nachforderungen erhebt, dann wird meine Skepsis nur bestätigt. Geld kennt keine Moral.

Abgeben, teilen das ist ein christliches Gebot, somit auch Teil unserer Werte und damit auch Menschen eine Lebensmöglichkeit zu geben, dieser einen Erde gerecht zu werden.

Ja Europa ist ein Experiment und dazu noch eines von bewundernswerter Kühnheit, Rückschläge nicht ausgeschlossen. Lassen wir uns weiter darauf ein auf diese immer im Gange befindliche Verwirklichung einer demokratischen Forderung, in eine Versammlung von Gleichen einzutreten auf der Ebene der Nationalstaaten und schaffen wir damit etwas, wonach sich alle sehnen: einen zivilen, staatsbürgerlichen Raum der Freiheit.

Helmut Hirte